



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

231 (20.5.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286661)

Paul Reynaud in London

Unterredung mit Lord Halifax geplant
DNB Paris, 20. Mai.
Nach einer Londoner Meldung des „Matin“ ist der französische Justizminister Paul Reynaud ziemlich überraschend zu einem zweitägigen Aufenthalt in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Reynaud werde zunächst eine Besprechung mit Lord Halifax haben, in deren Verlauf die beiden Minister vermutlich den derzeitigen Stand der französisch-italienischen Verhandlungen untersuchen würden.

Schneefürme und Unwetter hindern

beim Vormarsch der Franco-Truppen
DNB Salamanca, 20. Mai.
Der neueste nationale Heeresbericht spricht von einem schweren Unwetter, das mit heftigen Schneefürmen verbunden war und den Vormarsch der Truppen etwas behinderte. Der Heeresbericht bestätigt dann die Einnahme der Ortschaft Villafraanca del Sid sowie der umliegenden Stellungen, wobei der Feind erhebliche Verluste erlitt und über 100 Gefangene gemacht wurden. Drei sowjetische Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Der Kriegsberichterstattung des nationalen Hauptquartiers hatte eine Unterredung mit dem Befehlshaber an der Zuerst-Front, General Barata, der sich überaus zufriedenstellend äußerte. Das schlechte Wetter sei zwar nicht gerade sehr erwünscht, aber die Lage geringerer Kampftätigkeit würden auf nationaler Seite zur Vorbereitung neuer Operationen ausgenutzt, während die Not, denen es an Anführern mangle, sich auf eine geistlose Verteidigung beschränken.

Frontkämpfertagung in London

Der Herzog von Roburg wurde Präsident
DNB London, 20. Mai.
In der Schlußsitzung des Ständigen Internationalen Ausschusses ehemaliger Frontkämpfer, der zur dritten Jahrestagung in London zusammengetreten war, wurde für das Arbeitsjahr 1938/39 der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer, General der Infanterie, Herzog von Roburg, zum Präsidenten des Ständigen Internationalen Ausschusses ehemaliger Frontkämpfer der Vereinigung der Frontkämpferverbände von 14 Nationen, gewählt. Zum Generalsekretär des Ausschusses wurde der polnische Delegierte Smogorzewski gewählt.

Moskaus jüngstes Wahlmanöver

Fortsetzung von Seite 1

Diese Parteiwahlen ausschließlich von dem schonungslosen und brutalen Vernichtungskampf Stalins gegen seine vermeintlichen Feinde bestimmt. Tatsache ist, daß von den durch die letzten Wahlen bestellten Parteifunktionären in noch nicht dreißig Prozent in sehr vielen Gebieten „Konferenzen“ sogar bis zu 80 Prozent als „Schädlinge“ und „Troyanische Enten“ und liquidiert wurden. Die übrigen, noch nicht als „Schädlinge“ entlassenen Parteifunktionäre reichen natürlich nicht aus, um das Sicherheitsbedürfnis Stalins zu befriedigen und die so bedrohlich anwachsende Opposition in den Parteiorganisationen zu überwachen und ihr wirksam zu begegnen. Und da wohl auch ihre bedingungslose Ergebenheit zum Arret sehr in Zweifel gestellt ist, darum hat sich Stalin — aus Mangel an zuverlässigen Kommunisten — zu einer völligen Neubesehung sämtlicher kommunistischer Parteiorganisationen entschlossen.

Wenn Stalin zu Beginn der vorjährigen Parteiwahlen ausrief, daß der Eintritt und der Ausschluß aus der Partei „eine Frage von Tod und Leben“ sei, so haben die Erfahrungen der darauffolgenden Monate gelehrt, daß die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und insbesondere zu den führenden Parteiorganisationen in der Sowjetunion mehr eine Frage des Todes als des Lebens ist. Diesen Erfahrungen ihrer Vorgänger werden sich auch die kommenden Parteifunktionäre nicht verschließen können. Aber ebensowenig wie diese Erfahrungen dazu angehen, die neubestellten roten Funktionäre zur Amtseinführung zu ermutigen, ebensowenig ist es denkbar, daß die in Vorschlag gebrachten Kommunisten auf ihre Kandidatur freiwillig verzichten können.

Die Gefahr, die diese Zwangslage in ihren psychologischen Auswirkungen für die Wahl birgt, ist auch vom Zentral-Komitee der Partei nicht unbeachtet geblieben. In bezeichnender Weise und mit echt bolschewistischer Brutalität wendet sich nämlich das Zentral-Komitee seit einigen Tagen gegen diese „Putschose“, indem sie u. a. eine Verfügung erließ, die Einstellung von Verfolgungen, sofortige Wiedergutmachung für Unschuldige sowie Befreiung von Denunzianten und Spiegeln bestimmte und zusicherte.

Paris hat wieder mal den Anschluß verpaßt

Scharfe Kritik französischer Blätter an der Außenpolitik des Quai d'Orsay

DNB Paris, 20. Mai.
Die Pariser Presse richtet am Freitag ihr außenpolitisches Augenmerk fast ausschließlich auf den Versuch der englischen Diplomatie, zu einer Schlichtung der Streitfragen und zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien zu gelangen. Die englische Hilfeleistung wird von den Blättern um so mehr begrüßt, als sie sich größtenteils zu der Feststellung gezwungen glauben, daß die französisch-italienischen Verhandlungen auf dem toten Punkt angekommen seien.

Der Londoner „Matin“-Berichterstattung bemerkt, man könne jetzt offen von einer tatsächlichen Unterbrechung der französisch-italienischen Verhandlungen sprechen. Trotzdem könne man schon jetzt voraussetzen, daß Italien gegen eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Frankreich nichts einzuwenden haben werde, wenn

Frankreich sich vor dem Nichteinmischungsaußschuß für eine Italien befriedigende Politik gegenüber Spanien einsetzen würde.
Der Außenpolitiker des Wirtschaftsblattes „Journé Industrielle“ ist der Meinung, daß Frankreich durch die Unterbrechung der französisch-italienischen Verhandlungen nicht nur einen materiellen Verlust, sondern auch einen Prestigeverlust erleide. Die verspätete Anerkennung des italienischen Imperiums durch Frankreich beweise, daß Frankreich wieder einmal den Anschluß verpaßt hat. Werde Frankreich denn immer „abwarten“ — nicht etwa nach dem englischen Grundgesetz „wait and see“, sondern aus reiner Unentschlossenheit heraus? Wer leite eigentlich noch die französische Außenpolitik? Niemand und doch jeder. Es sei höchste Zeit, daß dieser Zustand sich ändere.

Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ erklärt, die Feststellung sei traurig, daß Frankreich durch die Unterbrechung der englischen Diplomatie eine beschämende Po-

litik führe. Wenn man mit der Entsendung eines französischen Botschafters nach Rom noch etwas warte, werde eines Tages der englische Botschafter in Rom wohl England und Frankreich zugleich vertreten. Das Blatt fordert dann die französische Regierung auf, dem Ständal des Waffen-Transportes durch Frankreich nach Spanien ein Ende zu bereiten.

Der Londoner Berichterstattung des „Figaro“ sagt, am Tage, an dem die Sowjets endgültig ausgeschaltet seien, werde man über ein wahres Abkommen zwischen den Großmächten verhandeln können.

Der Außenpolitiker des „Excelsior“ schreibt, seit der Rede des Duce in Genua könnten Paris und London an der Festigkeit der Achse Rom-Berlin nicht mehr zweifeln. Der Quai d'Orsay beruhige sich mit dem Gedanken, daß in die Besprechungen zwischen Paris und Rom ebenso wie seinerzeit bei den englisch-italienischen Verhandlungen eine gewisse Ruhepause eingetreten sei, und trotzdem seien doch die Verhandlungen zwischen London und Rom zu einem guten Ende geführt worden. Mit den französisch-italienischen Besprechungen dürfte es — so behauptet das Blatt — wahrscheinlich genau so gehen, denn schon die Tatsache, daß man sich mit den aufgetretenen Schwierigkeiten ernstlich befaßt, zeige, daß man auf beiden Seiten zu einer Verständigung zu kommen wünsche.

Der Außenpolitiker der „Epoque“ erklärt, die französisch-italienischen Besprechungen seien auf einem toten Punkt angelangt. Der britische Schlichtungsversuch habe bisher zu keinem Ergebnis geführt. Frankreich müsse sich immer vor Augen halten, daß der Sieg Francos in Spanien eine Gewißheit sei, und daß Frankreich ein Interesse daran habe, mit dem künftigen Herrn über Spanien schonend umzugehen. Frankreich könne es sich augenblicklich nicht leisten, eine zur Isolierung führende Politik zu treiben.

Neuer Appell Lord Rothermeres

Zugunsten einer herzlichen deutsch-englischen Freundschaft

DNB London, 20. Mai.
Lord Rothermere befaßt sich heute in der „Daily Mail“ abermals mit dem nationalsozialistischen Deutschland. Wiederum setzt er sich für eine Verständigung zwischen Deutschland und England ein.

Einleitend führt Rothermere Schlußfolgerungen als Beispiel dafür an, daß außenpolitische Fragen nicht immer leicht zu verstehen seien. Sechs bis sieben Jahre lang habe das englische Außenamt die Bedeutung Russlands auch nicht verstehen können. Man habe ihn in England verschiedentlich als Wis angefaßt, den eine erzkühne italienische Bevölkerung jederzeit befehlen könne. Eine ebenso falsche Vorstellung habe man von Hitler gehabt. Die englischen Diplomaten hätten es offensichtlich nicht fassen können, daß hinter diesen beiden nationalen Persönlichkeiten eine Volksmacht und eine Energie stehe, die ein englischer Premierminister, wenn überhaupt, dann nur selten gehabt habe.

Rothermere befaßt sich dann nochmals mit

der Persönlichkeit des Führers. Er schreibt: „Hitler nennt sich mit Stolz Mann des Volkes. Trotzdem habe ich nach jedem Zusammenreffen mit ihm den Eindruck gehabt, daß er ein großer Gentleman ist. Jeder Mann fühlt sich sofort wohl. Selbst wenn man nur fünf Minuten mit ihm zusammen ist, hat man das Gefühl, ihn schon lange zu kennen. Seine Höflichkeit ist kaum zu beschreiben. Männer und Frauen sind gleichermaßen von seinem feinen und entzückenden Lächeln gefangen. Er ist ein Mann von feiner Kultur, der über ein tiefes Wissen auf den Gebieten der Musik, Malerei und Architektur verfügt.“

Lord Rothermere stellt dann fest: „Hitlers Politik ist die des Erfolges ohne Blutvergießen. Er hat die Macht in Deutschland, einem Lande von 68 Millionen Menschen, mit nur geringen Verlusten an Menschenleben erreicht. Oesterreich wurde ohne einen einzigen Schuß in das Reich eingegliedert. Bei den Unruhen in Palästina haben in den letzten fünf Jahren mehr Menschen ihr Leben gelassen, als in Deutschland und Oesterreich seit der Errichtung des Hitler-Regimes.“

Zum Schluß sagt Lord Rothermere: „Ich sehe meine Sonderstudien über Deutschland heute aus einem besonderen Grunde fort: Ich glaube nämlich, daß ohne Freundschaft zwischen Deutschland und England ein Weltfrieden unmöglich ist. Ich erlaube alle meine Landstreifen, einzeln und geschlossen, ihren Einfluß dahin einzusetzen, einen Umkehrpunkt in der Stimmung und Auffassung herbeizuführen, der die größte Seemacht der Welt in die Lage versetzt, der größten Landmacht die Hand zu reichen.“

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Nichteinmischungsaußschusses, empfing am Freitagvormittag den deutschen Botschafter in London, von Dierksen, mit dem er eine längere Aussprache hatte.

Mit 120 km gegen eine Fuhre mit Stroh

Vier Tote im zertrümmerten Auto
DNB Bosen, 20. Mai.
Am Donnerstagabend kam es in der Nähe von Bosen zu einem folgenschweren Kraftwagenunfall. Ein Personenkraftwagen streifte beim Ueberholen eine mit Stroh geladene Fuhre und wurde dadurch zur Seite gerissen. Der Chauffeur verlor die Gewalt über die Steuerung und der Wagen raste gegen einen Scheuneneingang. Aus dem völlig zertrümmerten Auto wurden die Leichen der vier Insassen geborgen.

Wie festgefesselt wurde, versuchte der Kraftwagen, die breitgeladene Fuhre mit 120 Kilometer Geschwindigkeit zu überholen.

Neuer Langstrecken-Flugrekord

Eine Französin, die noch Glück hatte

EP Paris, 20. Mai.
Nach Meldungen aus Bagdad ist die französische Fliegerin Dupuyon, die am Sonntagmorgen von Oran aus in östlicher Richtung aufgeflogen war, um den wenige Tage zuvor von Fräulein Lion aufgestellten Entfernungsrekord für Frauen von 4100 Kilometer zu schlagen, nach mehrtägigem Suchen bei Teleslahan in der Nähe von Basra im Persischen Meerbusen mit ihrem Flugzeug aufgefunden worden. Die Fliegerin hat 4360 Kilometer zurückgelegt und somit den von Fräulein Lion erzielten Rekord um 300 Kilometer überboten.



Eine Erinnerungsfelder der finnisch-schwedisch-deutschen Waffenkameradschaft
Am 20. Jahrestag des Einzugs der Weissen Bauernarmee unter Feldmarschall Mannerheim in Helsinki eine große Parade der ehemaligen Frontkämpfer, der finnischen aktiven Armee und des Schutzkorps statt. Etwa 20000 Frontkämpfer von 1918 zogen in einem dreitägigen Vorbeimarsch an ihrem früheren Oberbefehlshaber, Feldmarschall Mannerheim, vorbei. Als Gast der finnischen Armee wohnte eine deutsche Abordnung aktiver Offiziere der Wehrmacht unter Führung von Admiral Bastian der Feler bel. Weltbild (M)

In Tokio wird gefeiert

Jubel um die Eroberung Hsütschau
DNB Tokio, 20. Mai.
Die Eroberung von Hsütschau wurde in Tokio mit ungeheurem Jubel begrüßt. Das bedeutende Ereignis wird am Freitag von der ganzen Stadt in zahllosen Versammlungen und Umzügen gefeiert werden. Sämtliche Häuser haben reichen Flaggenschmuck angelegt.

Gen

Eröffnung

Etwa 3000 Gen Bader...
Berufserziehung...
die zu einer...
Bungslit...
men der Er...
monte...
Zellen...
der DNF...
heimer Ver...
senden teiln...
waller, Pg...
Helliweg...
DNF, Pg...
Fragen der...
stand das au...
kenntnis zeug...
Berlin, der...
der DNF im...
erziehung“

Dorbildliche

Nach den...
gab Gauder...
tunung dar...
trieblichen...
ein recht sch...
wärts gef...
deren Erfolg...
legt auch an...
werkstätten...
2 (1936) auf...
dieser Einric...
gearbeitet...
dieser Lehr...
wonsleiter Dr...
Köfagen, Der...
eine wahre...
betrieben zu...
Haltung zu...
Betriebsgeme...
men seiner...
auch die äup...
Facharbeit...
den er nicht...
nisch bezelme...

Gartenschli

zweiten...
Anforder...
triebshüter...
Die Wurzel...
in unserer...
je, dafür zu...
eingesetzt...
Leistung...

Erfolgreiche

Im Anst...
Gauschulung...

U

„H...
Für das...
Wiener Leben...
Gegenwart...
verantwortl...
ein feinaech...
des Frohinn...
geichnet und...
und die blaue...
zu Begrüßen...
den Dühend...
ehemalige...
rühmten Eigen...
lichkeiten, in...
Spannung um...
Gleich die...
v. Kanter, we...
einen seiner...
den Abend...
führte uns...
Waffen...
ist und wurden...
bekannt gem...
Strauß, tatsäch...
schid wußte...
des März...
Psychologie...
und derselben...
ließen wurde...
die Unterhalt...
mit einem...
die nicht auf...
lung der Techn...
die zwangsläuf...
die Autodrosch...
buch-Autor...
einmal reich...
von köstlichem...
setzungen...
genannten...
generation...
Die...
und die Stuf...
zu einer aus...

Gemeinschaftstagung der Ausbildungsleiter

Eröffnung am Freitagmorgen in der „Harmonie“ durch den Gauberufswalter der Deutschen Arbeitsfront

Etwas 300 Betriebsführer aus dem ganzen Gau Baden waren der Einladung der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront...

Dorbildliche Arbeit

Nach den eröffnenden Begrüßungsworten gab Gauberufswalter Weiss seinen Genugtuung darüber Ausdruck, daß man in dem betrieblichen Erziehungswert in unserem Gau ein recht schönes Stück weiter vorwärts gekommen sei...

Nach einigen weiteren Ausführungen, die sich mit dem Programmverlauf der Tagung befaßten, erteilte der Redner dem Gauschulungswalter der DAF, Va. Dellweg, das Wort...

Gartenschläuche Gummi-Kapf

Ruf 24972 Qu 2,19

Zweiten Vierladepianos gewaltigen Anforderungen an jeden einzelnen Betriebsführer und Betriebsangehörigen stellt. Die Wurzeln der deutschen Volkskraft liegen in unserer Arbeit...

Erfolgreiche Betreuungsarbeit

Im Anschluß an die Ausführungen des Gauschulungswalters sprach dann Parteigenosse

Stange, Berlin, über die Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront im Dienste der betrieblichen Berufserziehung. In sehr lebendiger und anschaulicher Weise schilderte er den Weg von der Fachausbildung zur Berufserziehung...

Bereits heute, nach drei Jahren, zeigen sich die Erfolge dieser Betreuungsmassnahmen



Das neue Motorschiff „Königin Emma“, das den Expressdienst Karlsruhe-Rotterdam versieht und das zweimal in der Woche sowohl auf der Bergahrt, wie auch auf der Tallahrt in Mannheim anlegt. Sonntags besteht mit diesem Schiff ab 13 Uhr Fahrgelegenheit stromabwärts.

Keine Tarnung nichtarischer Geschäfte!

Sie dürfen keine deutsch klingenden Firmenbezeichnungen führen

Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V., Berlin, hat kürzlich ihre erste diesjährige Sammlung von Gutachten und Entscheidungen der bei den Industrie- und Handelskammern bestehenden Einigungsämter für Wettbewerbsstreitigkeiten herausgegeben.

Nichtarische Kaufleute dürfen keine deutsch klingende Firmenbezeichnung wählen, um die Käuferkraft über den tatsächlichen Charakter des Geschäfts zu täuschen. Von dem Einigungsamt Hannover ist eine Firma, die eine Bezeichnung unter Abkürzung des Vornamens führte, veranlaßt worden...

Die Verwendung des Wortes „Institut“ in Verbindung mit einer Firmenbezeichnung wird nur dann als zulässig angesehen, wenn mit Rücksicht auf die Art und den Umfang des Unternehmens eine Verwechslung und Irrfüh-

in überaus eindrucksvoller Weise. Va. Stange gab dann ein lebendiges Bild von der Arbeit der Lehrmittelzentrale in Berlin und von den händigen Bemühungen um die weitere Verbesserung im Ausbildungsstellen. Alles was an dieser Stelle geschrieben und gedruckt wird, muß klar verständlich und unkompliziert sein...

Es wird vor allem Wert darauf gelegt, daß der Unterrichtsstoff nicht strohdürr und langweilig, sondern aufgelockert und lebendig be-

handelt wird. Der Redner führte in diesem Zusammenhang den Vers von Wilhelm Busch an, der da sagt: „Wenn alles schläft und einer spricht, — das Ganze nennt man Unterricht.“ So soll es also nicht sein. Man lockert hier das fachliche Wissen mit interessanter Bildgestaltung auf und findet durch geschickte Zusammenstellung aller Art schon den richtigen Weg.

Die Verantwortung der Betriebsführer

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Redner dann in sehr eindringlicher Weise von der hohen Aufgabe der Ausbildungsleiter und Betriebsführer und von ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Staat. Von ihnen muß die Kraft ausströmen, die den treuen Mitarbeiter mitreißt und anspornt zu Höchstleistungen, die wir heute verlangen müssen.

Auf die Bedeutung der Lehrmittelzentrale der DAF in Berlin eingehend, konnte Va. Stange mit großer Genugtuung feststellen, daß sich heute die Anforderung nach beruflichen Lehrmitteln gegenüber früher vervielfachelt hat. Man kann sich erst richtig einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß es heute rund 20 Millionen Schaffende sind, die die Deutsche Arbeitsfront betreut.

Der Redner richtete zum Schluß noch einen dringenden Appell an die anwesenden Ausbildungsleiter und Betriebsführer, die Bestrebungen der DAF im Ausbildungsstellen nach Kräften zu unterstützen und zum Erfolg zu führen.

Die Urlaubsfrage der Jugendlichen

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des ausgezeichneten Redners ergriß dann noch der Gauschulungswalter, Va. Friedrich das Wort. Er erläuterte die berufliche Seite des totalen Erziehungsauftrages der Hitlerjugend und betonte die Notwendigkeit, gerade den jungen Menschen mit Sorgfalt und richtiger weltanschaulicher und sachlicher Schulung in die Betriebsgemeinschaft hineinzuführen. Va. Friedrich berührte im Rahmen seiner Ausführungen auch das Jugendurlaubsgesetz und seine Auswirkungen, unter besonderer Berücksichtigung der Urlaubsfrage für die Jugendlichen.

Die Referate anläßlich der Tagungseröffnung fanden ausgezeichnete Aufnahme bei den Teilnehmern.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Donnerstag ereigneten sich hier 5 Verkehrsunfälle, wobei 4 Personen verletzt, 2 Kraftfahrzeuge und 3 Fahrräder beschädigt wurden.

Durch scheuendes Pferd verletzt. Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Mann aus Redarod mit einem einspannigen Pferdefuhrwerk durch die Buntzenstraße in Richtung Hindenburgbrücke. Hierbei scheute das Pferd vor einer

Zur Hausmusik

ein klingvolles Klavier von Scharf u. Nauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelklavier

rangierenden Lokomotive und für 3 te mit dem Wagen und dem Führer den nördlichen Redardamm hinunter auf das Redardorland. Der Führer kam hierbei unter den Wagen zu liegen und zog sich eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen zu. Er mußte mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Unser Rundfunkbericht der Woche

„Wiener Aquarelle“

Für das Spielbuch dieser Bilder aus dem Wiener Leben von der Restroy-Zeit bis zur Gegenwart zeichnete Hanns Sakhmann verantwortlich. Der Verfasser entwarf zunächst ein feinegraues Stimmungsbild der Stadt des Frühjahrs und der jarten Farben, gelblich-weiß und charakterisiert durch Schönbrunn und die blaue Donau, Namen, die uns geradezu zu Begriffen werden. In ungefähr einem halben Dutzend Spielabschnitten erkund dann die ehemalige Kaiserstadt mit allen ihren weltberühmten Eigenheiten, bekannten Künstlerpersönlichkeiten, in der Atmosphäre politischer Hochspannung und schöngelichter Unbeschwertheit. Gleich die erste Szene mit dem Komponisten v. Kanner, welcher buchstäblich vom Bett aus einen seiner bekannten Walzer für das am gleichen Abend stattfindende Konzert niederschreibt, führte uns sofort medias in res, wir lernten ein Milieu kennen, wie es eben nur in Wien denkbar ist und wurden obendrein mit einigen Künstlern bekannt gemacht, deren bedeutendster, Johann Strauß, tatsächlich die Welt eroberte. Sehr geschickt wühlte dann Hanns Sakhmann die Tage des März anno 1848 zu schildern, wobei die Psychologie des Wieners ausgezeichnet erfährt und derselben recht überzeugend Ausdruck verliehen wurde. Eine Sache für sich war ferner die Unterhaltung des wachenden Berliners mit einem eben so echten Wiener Original, und die nicht ausbleibenden Folgen der Entwicklung der Technik um die Jahrhundertwende — die zwangsläufige Abkühlung des Wiener durch die Autodrosche — gabten sowohl dem Spielbuch-Autor als auch den Mitwirkenden noch einmal reichlich Gelegenheit zu nachhaltigsten, von köstlichem Humor diktierten Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der sogenannten guten alten Zeit und der jungen Generation. Die Sprecher der einzelnen Rollen und die Stuttgartler Volksmusik vereinigten sich zu einer ausgezeichneten Gemeinschaftsleistung.

die durch Karl Köstlin, den verantwortlichen Spielleiter, eine sichere und wohlbedachte Führung erhielt.

Zwei Sendungen aus Mannheim

Eine heitere Folge zu den Mannheimer Malereien war diese von Franz Schmitt entworfene Sendung: „Aduna — usfabah!“ Herr Knorjebach war der Held des Tages. Und damit ist ja nun schon alles gesagt! Die Anlage und Durchführung der Hörfolge zeichnete sich vor allem durch eine reißende Natürlichkeit aus. Die Unterhaltungen, die Gewissenskonflikte, die großen und kleinen Nöte der einzelnen Personen waren so recht aus dem Leben gegriffen, und zwar aus dem wohlbekanntesten Mannheimer Leben. Dabei war auf einen Kontrast der Spielabschnitte genügend Wert gelegt worden, so daß die Gefahr einer möglichen Eintönigkeit der Handlung sehr glücklich gemieden wurde. Nicht amüsant erschien auch der Einsatz mit dem verhängnisvollen Mißverständnis hinsichtlich der beiden Pferdennamen. Erich Henninger brachte als Spielleiter das Manuskript überzeugend zur Darstellung und sorgte in richtiger Erkenntnis für einen klaren Ablauf des Geschehens.

„Im Mai an der Bergstraße“

Diesmal war es Rudolf Schmittbrenner, welcher dieses Hörbild aus Kleinheim vermittelte. Schmittbrenner war offensichtlich darauf bedacht, diese Folie möglichst vielseitig zu gestalten, und so wurden wir nicht nur mit dem Städtchen und seinen Bewohnern, sondern auch mit seiner Geschichte, seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung vertraut gemacht. Von der sagenumwobenen Blinde und dem vom Grafen v. Berckheim vor ungefähr 70 Jahren angelegten Kalksteinwall ging es hinunter in die Stadt, wo einige Schenkwirtschaften — so unter anderem das Haus, in welchem Schiefel sein „Alt Heibelberg, du Feine“ dichtete —

besichtigt wurden. Wir sagen bewusst „besichtigt“, denn der Führer am Mikrofon verstand den Hörer am Lautsprecher in solchem Maße zu interessieren und zu fesseln, daß man in der Tat den Eindruck des unmittelbar Geschauten hatte.

„Virtuose Orchestralmusik der Romantik“

Dr. Herbert Haag vermittelte uns einige Orchestralwerke, unter welchen die „Introduction und Passacaglia 4-moll“ von Max Reger unzweifelhaft die stärksten Eindrücke und damit auch die nachhaltigste Wirkung ausübte. Der Künstler belichtete die oftmals nicht leicht erkennbare Struktur dieser Musik außerordentlich interessant und feinsinnig; er dokumentierte seine starke Verbundenheit mit dem anpruchsvollen Werk in eindeutiger Weise und bekräftigte mit seinem überlegenen, durchgeistigten und dennoch von edler Vitalität durchpulsten Spiel erneut seinen Ruf als vorzüglicher Interpret. Besondere Aufmerksamkeit beanspruchte die Registrierung, die meisterhafte Mischung der Klangfarben, wodurch eines der hauptsächlichsten Merkmale Regerscher Kunst gebührend in den Vordergrund trat.

„O versenk deine Liebe, mein Kind...“

Das erste dieser beiden Hörbilder führte uns nach Göttingen, und hier in das Jahr 1858, wo der damals 14jährige Johannes Brahms Agathe von Siebold kennen und lieben lernte. Agathe, eine junge Sängerin, fand hier die schicksalhafte Liebe ihres Lebens, und trotzdem Brahms auch seine Gefühle zu erkennen gab, vermochte er sich zu einer Bindung zu einer Ehe nicht entschließen. Agathe hatte ihre große Liebe zu Grabe getragen, doch blieb ihr die Erinnerung an den Geliebten eine feste Begleiterin durchs ganze Leben. Im andern Hörbild lernten wir den jungen Beethoven und seine Schülerin Leonore von Breuning kennen. Auch hier eine beiderseitige Zuneigung, eine Jugendliebe, die ausblüht aber im Strom der Zeit verfließt wird. Beide Spielabschnitte

waren schlicht gehalten, wenige Worte und einige Musikvortrüge sollten uns das Gedanken- und der Sendung vermitteln und nahebringen. In dieser Hinsicht darf namentlich die Szene, da Agathe von Siebold die Brahms'schen Lieber sang, als besonders wirkungsvoll bezeichnet werden. Eine andere Frage ist es dagegen, ob man Beethoven in einer völlig dem 20. Jahrhundert entlehnten Sprache reden lassen soll, da auf diese Weise die erforderliche Funktion doch fast gefährdet erscheint. Die musikalische Untermauerung der Sendung war gebaltvoll und trefflich ausgeführt. Richard Sievogt.

Sieben Millionen Bände Karl May

Im Zusammenhang mit den Karl-May-Festspielen, die in diesem Sommer vom Sächsischen Gemeindefestverband auf der Felsenküste Marben in der Sächsischen Schweiz durchgeführt werden, teilte Ministerialrat Erich Kunz mit, daß Karl May heute in Sieben Millionen Bänden über das deutschsprachige Kulturgebiet verteilt ist und damit wohl die größte Auflagenziffer innerhalb der deutschen Literatur erreicht hat. Wenn auch die Aufgabenziffern nicht über Wert oder Unwert eines Schriftstellers entscheiden, so wird doch daraus ersichtlich, daß die deutsche Jugend sich von jeder und heute nicht minder eindeutig und begeistert für Karl May entschieden hat und daß er auch in den Kreisen erfahrener Kritiker und Erschleher anerkannt ist und wird.

Deutsch-Französische Kulturtagung in Baden-Baden. Vom 19. bis 25. Juni hält die Deutsch-Französische Gesellschaft gemeinsam mit dem Comité France-Allemagne in Baden-Baden die zweite Deutsch-Französische Kulturtagung ab, die unter dem Leitgedanken „Der Beitrag Deutschlands und Frankreichs zum kulturellen Leben Europas stehen wird. Die Tagung wird sich mit Fragen des Schrifttums, der bildenden Kunst, der Musik, des Films, des Theaters, der Wissenschaft, der Technik und der Schönheit der Lebensgestaltung beschäftigen.

hast Mannerheim aktiven Ar- einem drel- rheim, vor- fliziere der Velbild (M)

Auf Vaters Spuren

Freiherr von Langen ist Sportwagenfavorit
Berlin, 20. Mai.

Das erste Training für die große Schlacht der Motorräder und Sportwagen auf der Wous ist beendet. Die Rennfahrer gehen in ihrer braunen Lederluft zum Sammelplatz an der Nordstraße. Sie haben heute genug getan. Einer übertrug sie alle an Körperlänge und — heute auch an Erfolg. Der riesengroße Freiherr von Langen fuhr in seinem Zwei-Liter-BMW-Sportwagen die schnellste Zeit des Tages. Mädelos kam er auf 151 km. Galt es am Sonntag noch schneller? Von Langen sagt:

„Ich werde vielleicht 153 km. fahren, aber kaum mehr. Ich muß meine Maschine schonen, damit sie später beim Eisrennen genau so wie heute in Ordnung ist.“ Von Langen hat seinen BMW-Sportwagen für 7500 Reichsmark selbst gekauft. Er muß ihn als Privatfahrer schonen. Darum wird er auch beim Rennen mit größeren Rädern fahren. „Ich bin heute mit kleineren Rädern gefahren, die von der Maschine eine Tourenzahl von 5500 verlangen. Mit großen Rädern dagegen werden die Umdrehungen auf 5300 herabgesetzt. Dadurch wird die Maschine bedeutend entlastet. Außerdem fährt sie auf der Wous mit größeren Rädern schneller. In Hamburg dagegen waren kleine Räder notwendig, denn die großen genügen nur auf einer gleichmäßigen ebenen Straße, wie die Berliner Wous es ist.“

Dann erzählt von Langen wie er erst im vergangenen Jahr Rennfahrer geworden ist. „Zu einem anderen Sport war ich schwach zu gebrauchen. Leichtathletik kam nicht in Frage, da ein Knöchel gebrochen ist und sonst bin ich eben mit meinen 1,94 Meter überall zu groß.“

Josef Stelzer nicht mehr aktiv

Minister Josef Stelzer, der Sieger in vielen großen Motorradrennen und Geländefahrten, der seit 1932 der deutschen Mannschaft für die Internationalen Sechstagesfahrten angehört, war durch seine im Vorjahr erlittene Verletzung über sechs Monate an das Krankenlager gefesselt. Jetzt ist Stelzer wieder gesund, aber die Nachwirkungen erlauben es dem bekannten Sportsmann nicht, wieder an den Start zu gehen. Sein Ausscheiden bedeutet für den deutschen Motorsport einen großen Verlust. Stelzer hat nun von den BMW-Werten eine Anstellung als Abteilungsleiter bekommen, wo ihm die Ueberprüfung der Maschinen für die schweren Geländefahrten und Rennen unterliegt.

Um den Aufstieg — gegen den Abstieg

Diernheim und Pfankstadt spielen zu Hause / Kann sich Phönix Mannheim noch retten?

Ausgerechnet gegen den Favoriten Karlsruher Blau sind die Aufstiegschancen. Es ist wirklich keine leichte Aufgabe für den Meister der Ostgruppe Unterbadens. Namen wie Stadler, Ammig, Holz als Schlussleute, Wunsch und Holzger in der Käuflerreihe und Brecht, Kapp und Damming in der Sturm haben von der früheren Gauligazugehörigkeit der einen sehr guten Klang. Stadler vor allem ist hervorragend in Form und wird nur mit Kraftvollem, gut platzierten Schüssen zu schlagen sein. Man darf da gespannt sein, ob und wie oft die Pfankstadter Angriffstreue Stadler zu schlagen vermag. Das unter Diernheim keinen Treffer erzielen sollte, erscheint wenig wahrscheinlich, denn da ist doch immerhin der ausgezeichnete Flügel Müller — Mehrer und schließlich sind die drei anderen Partner im Sturm auch gute Köpfer. Die Hintermannschaft der Karlsruher wird genau so aufmerksam arbeiten müssen, wie Pfankstadts Abwehrreihe, die auch einer größeren Aufgabe sich gewachsen zeigen kann. Auf Kapp und Damming er wird man in Pfankstadt ein besonderes Augenmerk haben müssen, wobei man natürlich auch Brecht nicht vergessen darf. Die Karlsruher gehen wohl als Favoriten in den Kampf, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die ehrgeizigen Pfankstadter zu ihrem Kassenfolg, den eine erweiterte Pfankstadter verbürgt, auch einen sportlichen Erfolg verbuchen können.

An der Diernheimer Waldschenke gibt VfR Pfankstadt keine Karte ab. Besonders bekannt ist VfR Pfankstadt durch seine alljährlichen Jugendturniere, weniger bekannt ist die Mannschaft, die nun in den zweiten Kampf um die Erringung der Gauliga geht. Aber sie hat durch ihr erstes Spiel, in dem sie einen Rückstand von 0:2 aufholte und beinahe noch gefehlt hätte, aufhorchen lassen. Diernheim wird sich sehr anstrengen müssen, wenn es nicht auch in seinem zweiten Spiel eine Niederlage hinnehmen will. Die letzten Verbandsspiele wurden in wenig überzeugendem Stille durchgeführt. Immerhin waren die Leistungen im Spiel gegen VfR schon ansprechender, so daß die Diernheimer Fußballgemeinde wieder vertrauensvoller den kommenden Ereignissen entgegenfieht. Zudem spielt ja auch Koblenz wieder, was eine enorme Verstärkung der Angriffstreue bedeutet. Jedenfalls gibt es auch hier einen harten Kampf, dessen Sieger erst mit dem Schlupfpliff feststeht.

Wird es Phönix schaffen?

In der Abstiegfrage wird bald das letzte Wort gesprochen sein. Aber es sieht ganz so aus, als sollte es da noch Überraschungen geben. Phönix Mannheim hat seine beiden letzten Spiele gewonnen und wenn es gelingt, auch noch die beiden letzten Spiele zu gewinnen, dann ist der Erhalt der Bezirksklasse gesichert. Unter Umständen könnten dazu auch schon 19 Punkte genügen, die mit einem neuerlichen Sieg am kommenden Sonntag erreicht werden könnten. Friedrichsfeld ist zwar ein



Obergruppenführer Rees (Kaiserslautern) bei der Mannheimer Motor-HJ., links daneben der Vertreter des Gebietes Baden, Gef. Führer Mosbacher.

„Großer Preis der Deutschen Weinstraße“

Starke Beteiligung der deutschen Berufs- und Amateurfahrer

Das Berufsfahrer- und Amateur-Straßenrennen „Großer Preis der Deutschen Weinstraße“ am 22. Mai verspricht eines der größten sportlichen Ereignisse des Jahres Saarpfalz zu werden. Besonders groß ist das Interesse des Industrie-Verbandes, der sich durch seine besten und bekanntesten Fahrer vertreten läßt. So starten u. a. für die Adlerwerke Hauswald, Löber und Scheller. Mit gleich starken Bussen gehen aber auch die anderen Firmen in das Rennen. So starten u. a. für Dürkopp Werdlering und Thierbach, für Diamant Bauh, Wulf und Geyer, für Gypsch Schulzenjohann und Werdler, für Phänomen Küster und Umberbauer und auch Presto, Victoria und Wanderer lassen sich durch beste deutsche Klasse vertreten. Insgesamt werden ungefähr 50 Berufsfahrer an den Start gehen.

Weniger groß ist allerdings die Zahl der gemeldeten Amateure. Für die A-Klasse liegen bis jetzt 12 Meldungen vor, darunter von Rolfenauer und Treuer (beide Köln), die der deutschen Nationalstaffel angehören. In der

B-Klasse starten 20 Fahrer, alles bekannte Namen aus Köln, Frankfurt, Berlin, Stuttgart, Dortmund, Wiesbaden und Saarbrücken.

Die große Bedeutung dieses Straßenrennens läßt sich besonders an der Unterstützung erkennen, die ihm sowohl Gauleiter Bürkel als auch die pfälzischen Weingüter zutommen lassen. Start und Ziel des Weinstraßenpreises liegt in Landau. Von hier führt der Weg die ganze Weinstraße entlang, über Alsenz, Rindeln, nach Schweigern, durch das Weintor, Bergzabern, zurück nach Kaiserslautern, über Edenkoben und Malmsheim nach Neustadt, Deidesheim, Wachenheim, Rastadt und Herzheim bis nach Grünstadt und dann wieder die gleiche Straße zurück.

Während die Straßenfahrer unterwegs sind, wird im Stadion zu Landau die Südwestmeisterschaft im Fußball unter Mitwirkung des Frankfurter Weltmeisterschafts Schreiber-Bierich, und die Weltmeisterschaft im Kunst- und Reigenfahren ausgetragen.

Mannheimer Motor-HJ

holte Gold- und Silbermedaillen

Bei der diesjährigen Geländefahrt der NSR-Gruppe Kurpfalz-Saar „Rund um Heidelberg“ konnte sich auch die Mannheimer Motor-HJ mit fünf Fahrern, und nicht ohne Erfolg, beteiligen. Es ist erstaunlich, mit welchem Einsatz und welcher Fahrtsicherheit der Nachwuchs den Kameraden des NSR nacharbeitete. Wie der Führer der NSR-Gruppe, Gruppenführer Rees, bei der Preisverteilung ausführte, war die Fahrt „Rund um Heidelberg“ keine Kassenfahrt, sondern eine Prüfung, welche die Fahrkunst im Gelände und ebenso die Beherrschung der Maschine auf das härteste erprobte.

Es ist umso erfreulicher, daß von den fünf gestarteten Fahrern drei durchs Ziel kamen und davon zwei strafpunktfrei blieben, während zwei Fahrer durch Maschinenschaden vorzeitig aus dem Rennen mußten.

So erbeutete die Mannheimer Motor-HJ zwei goldene und eine silberne Medaille. In der 100-ccm-Klasse errang Rottenführer Seiler auf NSU-Liquid, in der 200-ccm-Klasse Hiltner auf „Archie“ eine Goldmedaille und Rottenführer v. Ruder auf 200-ccm-„Rindbapp“ eine silberne Medaille.

Die Fahrer der HJ haben an Hand dieses Resultates wieder einmal bewiesen, daß sie in ihren Leistungen den älteren „Geländehosen“ nicht zurückstehen und daß sie als zukünftige NSR-Männer und später als Kraftfahrer in der Wehrmacht restlos ihren Mann stellen. R. S.

Deutschlands Ketter für Warschau

Nach den schönen Erfolgen unserer Reitermannschaft in Rom und Brüssel steht als nächste internationale Prüfung das Turnier in Warschau vom 28. Mai bis 5. Juni bevor. Deutschland wird dabei wieder auf die Vertreter der Türkei treffen, die in Rom das Hauptergebnis, die Coppa Mussolini, knapp vor den Deutschen gewinnen konnten. Auch Frankreich, Rumänien und Belgien greifen in die Kämpfe, zu denen Polen als Gastland mit 88 Reitern das weitest- und größte Aufgebot stellt, ein.

Deutschlands Aufgebot stützt sich in erster Linie auf seine erprobten Springpferde wie Lora, Achimist, Baccarat, Baron IV, Olaf usw. Mannschaftsführer Rittm. Romm, Rittm. R. Haffe, Oblt. Brindmann, Oblt. Hud und Oblt. v. d. Bongart werden ihre ganze Turniererfahrung aufzubringen müssen, um die starken Gegner bezwingen zu können.

Der Eis- und Rollsport-Club gegründet

Professor Hugo Strauß hat die Führung / Zu Beginn 65 Mitglieder

Endlich ist es soweit, daß auch das sportstrebige Mannheim einen Club der Eis- und Rollsportler besitzt, der bestrebt sein wird, seine großen Vorbilder Stuttgart und Rindberg nachzuahmen. Das wird nicht leicht sein. Sportlicher Wille und restloser Einsatz dürften jedoch den Weg ebnen. Die ersten Erfolge werden sicherlich beweisen, daß der Eis- und Rollsport auch in Mannheim eine große und dankbare Anhängerenschaft besitzen wird. Und so darf erwartet werden, daß schon in absehbarer Zeit in größerem Rahmen Proben und Kämpfe folgen, die daraus werden, mit welchem Ernst und Eifer die neue Sportart am Werk ist. Das gilt zunächst vornehmlich für die Rollsportler.

Es war eine stattliche Schaar, die sich am Donnerstag in der Reichsautobahn-Kassette eingefunden hatte, um den Mannheimer Eis- und Rollsport-Club aus der Taufe zu heben. Olympiasieger Professor Hugo Strauß konnte Gäste aus Ludwigsbafen, Heidelberg, Schwetzingen und Worms begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem DMR-Areissführer Stal, sowie dem Vertreter der Friedrichsplatz-G.M.B.H., Dr. Puh. In einem kurzen Ausblick zeigte der Sprecher auf, wie unter vielerlei Opfern aus einer lockeren Gemeinschaft dank der Mitarbeit und Unterstützung der NSG „Kraft durch

Freude“ die jetzige Gemeinschaft zusammengesunden hat. Professor Strauß würdigte auch die Unterstützung und das Entgegenkommen der Stadt Mannheim, die u. a. die Rhein-Neckar-Hallen als Übungsstätte zur Verfügung stellte. Dort schuf sich die jüngste Mannheimer Sportgemeinschaft im freiwilligen Arbeitsdienst eine beachtenswerte Anlage. Mit Nachdruck betonte der Redner, daß der neue Verein besonders den Kunstlauf pflegen werde. Die aktive Mitgliedschaft verpflichtete zur einsatztreuen sportlichen Betätigung. Im übrigen seien sich der Eis- und der Rollsport in technischer Hinsicht nahe verwandt und würden sich trefflich ergänzen. Man erfuhr dann noch, daß es um die Zukunft des neuen Clubs recht gut bestellt sein wird, da aus den Reihen des Jungvolks und der Jungmädels allein 136 Anmeldungen (ohne NSG und NSM) für diesen Sport vorliegen.

DMR-Areissführer Stal betonte, daß die Gründung des Vereins für Mannheim längst ein Bedürfnis gewesen sei. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es jetzt soweit sei, daß zur Gründung geschritten werden könne. Zuletzt sprach er Professor Strauß im Namen des DMR-Gaues und namens des Kreises Mannheim den Dank für seine unermüdete Tätigkeit aus. Sein Vorschlag, Professor Strauß zum Vereinsführer zu wählen, wurde einstimmig und unter starkem Beifall angenommen. Der erste Vereinsführer des Mannheimer Eis- und Rollsport-Clubs dürfte dann feststellen, daß 65 Anwesende sich in die Liste der Gründungsmitglieder eingetragen haben. In seinen weiteren Ausführungen entwickelte er das Arbeitsprogramm.

Zu seinem Stellvertreter ernannte Professor Strauß Dr. Weber, zum Dienermannschaftsführer Dr. Schradt, zum Kassenswart Sonnig, zum Materialwart Kaiser. Professor Strauß übernahm selbst das Amt des Presse-, Sport- und Jugendwarts, stellvertretender Sportwart ist Hrl. Lotte Kuban. In den Ausschuss wurden berufen: Dr. Weber, Kaiser, Rittmann und Gulden. Als Kassenprüfer wurden bestimmt: Kaiser und Gulden. Als Schlichter wurden eingesetzt: Herbert Dattiot, Willi Bernz, Frau Trude Schmitzler, Maria Strauß, Lotte Kuban, Lilde Schmitzler.

Nach der Gründungsversammlung zeigten sich auf der Anlage in den Rhein-Neckar-Hallen Hrl. Kuban, Lore Veith und Anne Veithner im Einzel- und Gruppenlauf. Sie zeigten sehr ansprechende Leistungen, verrieten sie doch dabei, daß der neue Club in ihnen talentierte Sportlerinnen besitzt, die die Fähigkeit haben, durch weiteres Uebungswilliges Leben mancher Erfolge für ihren Club zu erringen. Zuletzt sei noch besonders darauf hingewiesen, daß in Mannheim wohnhafte Eishockeyspieler wie Dr. Kulzinger, Kramer, Sievoog und Leber sich bereit erklärt haben, im Eishockeysport für die sportlichen Belange Mannheims einzutreten. Diese Tatsache darf freudig begrüßt werden. Eine breite Öffentlichkeit würde sich sehr freuen, wenn bereits im kommenden Winter eine Mannheimer Eishockey-Elf auf den Plan treten würde. C. L.



Das Avus-Training der Motorradfahrer hat begonnen

Am Donnerstagvormittag begann auf der Avus, der großen Automobilrennstrecke der Reichshauptstadt, das Training für die am kommenden Sonntag stattfindenden Motorrad- und Sportwagenrennen (Scherl-Bilderdienst-M)

2. St. Bahnhof
Friedrichs-
straße 43
S. Bahnhof

te Zigarre

Markt-Geld-
Zuchthaus und
Sprengrechte auf

Zucht aus-
eichs Mona-
e Monate und
als durch die
seiner letzten
es erst im Mai
des erst der
neuerdings
Der Richter
gen noch
dwere Strafe
vor der Zucht-
wn.

meter

in mehr, wenn die
zweckmäßig
Unsere vielen
Sie leicht das

her

en Planken

betrifft
wert bei

Kloos

Fernruf 21234

gute

IS

junior

Fernruf 505 43

kaufen
kaufen

leichterung

Zahlung, Rest
den Raten von
Schlag 1% pro

Opp, Opel,
Bismarck,
Hess, Baronia,
ner Spezial-
75, gelötete
5.- an.

eltestraße

trohmarkt
Nähe

ner Groß-
erei

er

dienspanner,
Futterlächerung,
str. 8 Tel. 53002

Königinnen sprechen in Volksversammlungen

Sie billen um Erhöhung ihrer Jahresrenten / Der Erfolg Madimbas läßt Exkönigin von Maupiti nicht ruhen

Wer wußte bisher, daß in Paris zwei Exköniginnen auf Kosten der französischen Republik leben? Von ihrer Existenz erfährt die deutsche Öffentlichkeit wieder durch die in Frankreich seitigendsten und dennoch kuriosen Verbote, mit deren Hilfe sie jetzt zu einer höheren Jahresrente zu gelangen hoffen.

Gendarm Pause wird Prinzgemahl

Vor dem Saal Bagram, der traditionellen Versammlungsstätte von Paris, stehen zu beiden Seiten des Eingangs mehrere hundert Menschen, meistens Frauen. Wieder eine der vielen politischen Kundgebungen der Front populaire oder der Sozialen Volkspartei? Nein — denn dann würde die Menge wohl kaum Spalier bilden. Sie erwartet keine Parteiführer und Abgeordneten, sie erwartet eine — Königin. Jawohl, eine Monarchin! Zwar keine regierende, aber eine, die mal regiert hat.

Ihre Majestät Salima Madimba, Mutter der ehemaligen Kronprinzessin, Ihrer königlichen Hoheit Louise, der Gattin des französischen Ingenieurs R. S. Oneglia, herrschte bis zum 15. Mai 1908, also vor genau 30 Jahren, über das Königreich Noheli im Indischen Ozean, herrschte mehrere Jahre über 10 250 Menschen, über ein Gebiet von 24 Kilometer Länge und 12 Kilometer Breite und über eine „Armee“ von 16 Soldaten nebst einem Offizier. Ihr Land war reich an Vieh und an Früchten, aber die Europäer mußten es sehr bald wieder verlassen, weil das mörderische Klima binnen weniger Wochen ihre Gesundheit untergrub.

Madimba die Erste fühlte sich sehr wohl auf ihrem Thron, und sicherlich würde sie diesen heute noch zieren, anstatt am Rednerpodium von Versammlungssälen zu stehen, wenn ihr nicht eines Tages im November 1907 der Gendarm der französischen Republik, Monsieur Paul, begegnet wäre. Monsieur Paul verkörperte im Königreich Noheli die Polizeiverwaltung, ein Amt, das er, des Klimas wegen, gern abgegeben hätte, wenn die Herrscherin ihm nur nachweisen konnte, daß einer ihrer Untertanen der gewissenhaften Beübung des Gesetzes würdig sei. An jenem Tage machte er der hohen Frau einen Besuch, und da geschah es, daß sich die Königin in den hochgewachsenen Mann verliebte; solche Fälle sollen in der Weltgeschichte und schon an größeren Höfen passiert sein, aber aus ihrer Herzensneigung die letzte Konsequenz zu ziehen, blieb nur ihrer Majestät Salima Madimba vorbehalten: am 12. April 1908 ließ sie sich mit dem Gendarmen Paul trauen, und am 13. April erließ sie ihn durch ein königliches Dekret zum Prinzgemahl von Noheli.

Doch die französische Kolonialverwaltung stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Ehe nicht ebenbürtig sei, und daß ein republikanischer Polyzist unmöglich einen königlichen Thron bestiegen könne, und sei es auch nur der Miniaturthron von Noheli. Die Ehe muß geschieden werden, verlangte sie. „Dann verzichte ich lieber auf mein Reich!“ trotzte Madimba, ließ sich von ihrem Gatten die Abdankungsurkunde ausfertigen und entsagte dem Thron. Als Besitzer eines kleinen Bauernhofes ließ sich das königliche Paar in der Nähe von Paris nieder, und als der „Prinzgemahl“ starb, setzte der Staat der Königin-Witwe eine kleine Rente aus.

„Wollt ihr eine Greisin hungern lassen?“

Und nun steht Ihre Majestät im Saal Bagram und läßt sich gestützt auf ihren Krüdenstock, von neugierigen Gaffern, sensationellsten Damen der Gesellschaft, von Rabaret- und Nachtlokal-Ansagern, die hier reichen Stoff für neue Witze wittern, beschaun und bespöttein. Vorganons und Operngläser richten sich auf die schlechtgekleidete Greisin im weißen Paar, und als sie mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme zu reden beginnt, flammt wiederholt das Blitzlicht der Fotografen von Boulevardblättern auf. Welch ein fetter Bissen für alle männlichen und weiblichen Misinguetten! Nur die wenigsten Besucher machen sich Gedanken darüber, daß aus dieser Frau, der verhärmten Exkönigin vom Indischen Ozean, die Tragödie des Frankreich der Freiheitskämpfer, der Teuerung, der sozialen Erschütterungen spricht, daß ihr Schrei: „Wollt ihr eine Greisin hungern lassen?“ der Schrei von vielen tausend Franzosen ist, die gleich Madimba nicht wissen, wie sie mit der knappen Rente den Lebensunterhalt bestreiten sollen. Die Menschen in dem Saal Bagram haben für die bettelnde Königin von Noheli eine Geldsammlung veranstaltet und

ihr über die schlimmste Not hinweggeholfen — aber schon meldet eine zweite Ermonarchin ihr öffentliches Auftreten an.

„Ich wende mich an das französische Volk!“

Die Königin von Maupiti, einer kleinen Südseeinsel, die den Postwalter Monsieur Damoh heiratete und seinetwegen den Thron preisgab, hat nach dem finanziellen Erfolg ihrer Kollegin angekündigt, daß sie jetzt ebenfalls zum Volk sprechen und an sein Mitleid appellieren werde. Ihre Eingaben um Erhöhung ihrer Rente haben kein Gehör gefunden,

da wird sie eben auch eine Bettelaktion organisieren; sie kennt die Franzosen, zumal die Pariser, zu gut, um nicht zu wissen, daß sie für eine Sensation gern eine Kleinigkeit „springen“ lassen. Und die Exkönigin von Maupiti ist auch eine Sensation. Sie lockt die Salondamen, die Reporter, die Witzfabrikanten, die Fotomänner ebenso zahlreich in ihre Versammlung wie die Majestät von Noheli, von der behauptet wird, sie habe einem Reporter gegenüber geäußert, das großartige Ergebnis ihres Appells an die Öffentlichkeit ermutige sie zu dem Entschluß, alle Vierteljahre einmal in einer Versammlung zu sprechen. E. T.



Paula Wessely spielt die weibliche Hauptrolle in dem Tobis-Film „Spiegel des Lebens“

„Es sollen unsere Pferde springen...“

Dörrliche Reiterfeste im alten Sachsenlande / Alle Einwohner ziehen zum Kampfplatz

Im nordöstlichen Westfalen, dort wo die Beyer silbern lücht, wo strohgedeckte Niederachsenhäuser unter mächtigen Eichenstämmen ruhen, wo zähe Bauerngeschlechter seit Jahrhunderten die Scholle hüten, hat sich uraltes Volks-tum in urwüchsiger Kraft erhalten. Sitte und Brauch erfuhren hier instinktivere Pflege. Seit denkbaren Zeiten sind die Volksfeste Gemeinschaftsfeiern, die nicht nach Satzungen oder Programmen abrollen, sondern nach überlieferter Väterliebe. Ein solch bodenständiges Heimatfest ist das Kranzreiten, zu dem um Pfingsten herum die Jugend aller Dörfer dieser Gegend rückt.

Junge Burschen und bekränzte Pferde

Kranzreiten erfordert Mut und Geschicklichkeit und ist deshalb vor allem ein Sport der Jung-

männer. Als Zuschauer aber nehmen alle Dorfbewohner teil. Am Festsonntag, der schon Wochen vorher in einer zwanglosen Besprechung zwischen den Burschen des Dorfes festgelegt worden ist, treten die Kranzreiter auf dem Marktplatz des Ortes an. Die Pferde sind prächtig aufgezupft, Schweif und Mähne tragen bunte Schleifen. Jaum und Sattelzeug sind mit Blumen bekränzt. Auf dem Wege zum Kampfplatz geben eine Musikkapelle und alle Dorfbewohner den Reitern das Geleit.

Immer schwieriger wird die Aufgabe

Inmitten des Festplatzes ist eine Ehrenpforte errichtet, unter der ein mit Frühlingsblumen geschmückter Laubkranz hängt. Die Wettkämpfer reiten nun einzeln unter dem Bogen durch und müssen im Galopp den Kranz herunter schlagen. Jedesmal spielt die Musik einen Tusch. Aber der Kranz wird immer höher gezogen. Immer schwieriger wird es, ihn zu treffen, immer kleiner wird die Schar der Reiter, von denen alle die ausscheiden, die vergeblich nach dem Kranz gegriffen haben. Die Spannung der Zuschauer steigt von Minute zu Minute. Mit lauten Zurufen werden die Kämpfer angefeuert.

Der Beste wird „König“

Und immer höher schwebt der Kranz. Jetzt gehören schon Gewandtheit und Mut dazu, nach ihm zu greifen. Die Zielabstände lassen sich nicht mehr höher schmälern. Schließlich muß in Hochstellung vom Sattel aus der Sprung gewagt werden. Die letzten Reiter jagen auf dem Pferde Rücken stehend durch den Bogen. Nur ein einziger Reiter ist schließlich noch im Rennen. Ein lechter scharer Ritt und tüchtiger Sprung und er hält den Kranz in der Hand. Trompetenklang und Freudenrufe begrüßwünschen den neuen König. Die Kranzjungfern drängen sich heran und schmücken ihn mit Blumen.

Unbeholfene, aber gut gemeinte Berse

Dann kommt die große Stunde des Anführers der Reiterjagd. Er muß den Sieger begrüßen



Riesenwels an der Ostseeküste gefangen. In der Nähe von Swinemünde ging den Fischern in diesen Tagen dieser Riesenwels, der eine Länge von 1,80 Meter hat und 32 Kilogramm schwer ist, ins Netz. (Scherl-Bilderdienst-M)

und er tut das in unbeholfenen, aber gut gemeinten Berse. Der altüberlieferte Begrüßungsdruck der Beihelmer Kranzreiter beginnt:

„Wir haben uns nicht länger gegonnen, und haben uns einen neuen König genommen. Wir hätten uns zu stark blamiert, Wär'n wir mit dem alten König noch Hause marschiert.“

Es sollen ganze Kerle werden!

Aber wir erfahren aus der gereimten „Königsrede“ auch, daß das Kranzreiten nicht nur der Kurzweil dient, sondern die jungen Reiter zu ganzen Kerle erziehen soll:

„Doch die Reiter, die hier halten, Da tut das Vaterland drauf warten; Denn wenn der Feinde Scharen uns bedroht Und wir alle stehen in Gefahr und Not, So wollen wir unser Blut und Leben Auch für das Vaterland hingeben. Es sollen unsere Pferde springen, Wenn die Trompeten einst erklingen!“

Am feierlichen Zuge reitet man ins Dorf zurück, wo der neue König seine Königin abholt. Die inzwischen von den Kranzjungfern geschmückt worden ist, König und Königin tanzen auf der Straße den Ehrenreigen. Am Hause des Königs wird anschließend ein Ehrenschloß angezogen, das bis zum nächsten Kranzreiten dort verbleibt. Am Abend aber ist großer Reiterball. Christel König.

Rundfunkübertragung mit Randbemerkung

Die Leitung des staatlichen Rundfunks in Nordfrankreich ist in großer Verlegenheit, in die sie unerwarteterweise durch die bevorstehende Uebertragung des von M. Rosand verfassten Stückes „Kaiserin Katharina“ geriet. Das Stück hatte nämlich bei wiederholten Aufführungen im Odeon-Theater Kundgebungen der Theaterbesucher ausgelöst, die an der gewagten Darstellung der Rolle der Zarin Katharina durch die bekannte französische Schauspielerin Yvonne de Bray Anstoß nahmen. Da aber nun vertragsmäßig sämtliche Stücke des Odeons durch den staatlichen Rundfunk übertragen werden, besitzt die Rundfunkleitung, die den Unwillen ihrer Hörer befürchtet, keine Handhabe gegen die Uebertragung des „Skandal“-Stückes. Der Aufsichtsrat des Rundfunks Nord will sich jetzt auf andere Weise aus der Verlegenheit helfen. Und zwar beschloß er, jeder Uebertragung des Stückes durch den Ansager einen Protest voranzuschicken. Die Hörer aber können vor Spannung und Neugier kaum den Tag der ersten Uebertragung erwarten.

Die Ohrfeige der Engländerin

Ein lustiges Mißgeschick, das ganz Montparnasse zum Lachen brachte, ist einer jungen englischen Malerin zugefallen. Die junge Frau, welche ihren drahthaarigen Fox (Spazierer) führte, stand vor dem Schaufenster eines Antiquitätenlabens, als sie plötzlich durch das laute Geschimpfe des Ladeninhabers aus ihren Künstlerträumen in die raue Wirklichkeit zurückgerufen wurde. Der ahnungslose Urheber der nun folgenden heftigen Auseinandersetzung zwischen dem wütenden Antiquar und der ebenfalls in Hitze geratenen Engländerin war der Fox, der dem Jwanig des eignen Triebes gehorchend, den nagelneuen Bodenbelag des Antiquitätenlabens stark angefeuchtet hatte. Im Eifer des Streits verfehlte die temperamentvolle Engländerin zum Gaudium der der Szene beizwohnenden Menge dem Ladenbesitzer eine schallende Ohrfeige. Allgemein aber wurde das Geschehen, als einige Augenblicke nach der „Tat“ ein Wagen des Ueberfallkommandos der Polizei mit zwanzig bis auf die Zähne bewaffneten Schutzleuten eintraf. Die Engländerin erhielt für das schlechte Benehmen ihres Hundes eine Geldstrafe; der Antiquar aber mußte mit der Ohrfeige auch noch den Spott der ganzen Nachbarschaft einstecken.

Die Krokodile von Pakwach

Am oberen Nil ist plötzlich eine neue Gefahr für die Fischer und für die Boote entstanden. Die Krokodile, die sich bis dahin still und bescheiden an den Ufern hielten, greifen neuerdings mit einer wilden Wut Menschen und Boote an. Besonders gefährlich sind insbesondere die weiblichen Krokodile.

Die Regierungsjäger sind mit neuen, sehr starken Gewehren ausgerüstet worden, um auf diese Weise die richtigen Waffen in der Hand zu haben, mit denen man allein das dießmal jener Krokodile zu durchschlagen vermag. Aber der Kampf kann nicht allein mit dem Gewehr geführt werden. Man hat ganze Jagdkolonnen ausgerüstet, die die Ufer absuchen und die Krokodile zerstören, vor allem aber Jagd auf alle weiblichen Krokodile machen, um auf diese Art und Weise schnell und gründlich den gefährlichen Krokodilen von Pakwach — in der Nähe dieser Siedlung sind die Krokodile besonders mutig und gefährlich — ein Ende zu bereiten.

„Kostbarkeiten des Kupferstichkabinetts.“ In unserem Ausfall „Kostbarkeiten des Kupferstichkabinetts“, der am Sonntag, 15. Mai, erschien, sind einige Druckfehler unterlaufen. Einmal muß es statt: „fast genau 23 080 Blättern“ heißen: „fast genau 23 000 Blättern“. Dann statt: das dort gesammelte Material hatte also sehr stark auch der heutigen Fotografie zu genügen“ muß es heißen: „... der Ausgabe der heutigen Fotografie genügen“. Und im Schlußsatz statt: „und den Einzelheiten zu eigenem liebevollem Studium anregen“: „... den Einzelnen...“

Industrie-

SW Chemnitz Kapital dieser Be...

SW Wittenberg Tiefe mit 425 000...

SW Wittenberg Der 20. der D...

Rundfunkübertragung mit Randbemerkung

SW Wittenberg Der 20. der D...

SW Wittenberg Der 20. der D...

SW Wittenberg Der 20. der D...

SW Wittenberg Der 20. der D...

Frankfurt Effekten

Frankfurt Effekten: Fastverzinsl. Wert...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Dlenndorf & Co. GmbH, Heidelberg. Das Stammkapital dieser Gesellschaft...

SW Weisenfeld & Schall AG, Speyer am Rhein. Die im 425.000 Reichsmark Aktienkapital arbeitende...

SW Deutsche Ton- & Steinzeug-Werke AG, Berlin. Der 20. Mai 1938 hat sich die...

SW Verband der Deutschen Kreditgenossenschaften e. V. Der Verband der Deutschen Kreditgenossenschaften...

SW Genossenschaftliche in Zubehörfabrik. Am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Mai findet...

Die Tagung wird durch die Mitgliederversammlung am Samstag...

Aktien uneinheitlich, Renten still

Berliner Börse

Entgegen den vordrücklich abgelesenen Erwartungen lebte die Börse zunächst in unentschiedener Haltung...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Aktien meist schwächer

Die Börse war am Aktienmarkt überwiegend schwächer, da sich die Kursanhebungen wieder verflüchteten...

Zu den zweiten Wertstufen hielt die Geldmarktseite an, die Kurse konnten sich...

Am Markt der unnotierten Werte herrschte Geschäftslage, die meisten Kurse...

Am Markt der unnotierten Werte herrschte Geschäftslage, die meisten Kurse...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/10



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Symbols for wind direction, cloud cover, precipitation, and other weather indicators.

Von Nordwesten her ist kalte Meeresluft nach Deutschland eingedrungen, die auch bei uns beträchtlichen Temperaturrückgang gebracht hat...

Die Aussichten für Samstag: Wolfig bis aufbelebend und nur geringe Niederschlagsneigung...

... und für Sonntag: Zeitweise heiter, doch nicht beständig.

Rheinwasserstand. Table with columns for location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.) and water levels for 19.5.38 and 20.5.38.

Neckarwasserstand. Table with columns for location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.) and water levels for 19.5.38 and 20.5.38.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 20. Mai, Juli 1938 Brief, 984 Geld; Oktober 1938 Brief, 1016 Geld...

Deutsche Eisenbahnverkehrsordnung auch in Oesterreich

DNB Im Eisenbahnerverkehr zwischen dem Reich und dem Lande Oesterreich gelten zur Zeit noch die internationalen Übereinkommen...

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 20. Mai, 1938 für 100 Kilo: Elektrolyt Kupfer (rotbraun) prompt etc. Hamburg, Bremen oder Rotterdam...

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Scheidlof 5 1/2% per Juni-Juli 5 1/2%; per Juli-August 5 1/2%.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various currencies including Gold, British, and others, with columns for 19. Mai and 20. Mai.

Frankfurter Effektenbörse

Table of stock prices for Frankfurt stock exchange, listing various companies and their share prices.

Berliner Börse Kassakurse

Table of stock prices for Berlin stock exchange, listing various companies and their share prices.

Verkehrs-Aktien

Table of stock prices for transport companies, listing companies like AG. Verkehrsweesen, Bayer. Hyp. Wechse, etc.

Industrie-Aktien

Table of stock prices for industrial companies, listing companies like Accumulatoren, Adh. Gebr., etc.

Bank-Aktien

Table of stock prices for banks, listing companies like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Bank-Aktien

Table of stock prices for banks, listing companies like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Im einst blühenden Tirol sah es elend aus

Was wir auf der Fahrt mit den Tiroler Ferienkindern in ihre Heimatorte alles erlebten

(Eigener Bericht unseres an der Fahrt teilnehmenden Schriftleiters)

(Schluß)

Es ist nun nicht so, daß die Not überall so augenscheinlich zutage tritt in dieser Bergwelt, die in landschaftlicher Schönheit so Mannigfaltiges bietet. Aber man kann ihr, geht man offenen Auges durchs Land, überall begegnen, beim Einzelnen und bei den Gemeinden. Es gibt drunten in den Ebenen Flächen am Fuß fruchtbarer Gegenden, doch auch hier hat die Miswirtschaft vergangener Epochen ungeborenen Schaden angerichtet. Der Verfall zeigt sich auch in den Dingen, die den Reichtum des Landes ausmachen, der Viehwirtschaft und dem Wald. Der Wald, der sich rings in großem Umfang breitet, rauschend bizarres Gewand der vielen Berggänge, brachte so gut wie nichts mehr ein. Das Holz war wertlos geworden. Das macht sich schon jedem bemerkbar, der nur einen kurzen Blick in die Waldbestände wirft. Überhandenes Holz, Bäume, die schon längst hätten gefällt werden müssen, Holz, das in Häufen verfault, weil kein Mensch darnach fragt. Der Absatz für das Holz war so gut wie vollkommen abgebrochen. Und die bäuerliche Wirtschaft ist nicht nur schriftlich mit der Verarmung des Landes selbst zurückgegangen, so daß der Viehbestand schon deshalb verringert werden mußte, durch die Verluste der ehemals führenden Männer verlor sie ein Arbeitsgebiet nach dem anderen, denn die Viehwirtschaft war ja zum größten Teil Ausfuhrwirtschaft. So rundet sich das Bild des Niedergangs

eines ehemals blühenden Landes, das lebt wieder den Anlauf nimmt, keinen Menschen das feiner unbeschreiblichen Schönheit und seiner Geschichte entsprechende Leben zu erkämpfen.

Kleine Bilder

Von Keutze im oberen Reichal unternommen wir eine kleine Fahrt in die umliegenden Täler. Der altertümliche Marktsiedel mit seinen 2000 Einwohnern, Rittelsberg zwischen Stadt und Dorf, ist jetzt die Kreisleitung. Ein herrlicher Flecken inmitten seines auf und ab schwingenden Talgefäßes. Die breiten Straßen säumen materielle Häuser und Häuschen, vielfach von bewundernswürdiger Architektur. So der Barockbau des Bezirksgerichts und der alte überreich verzierte Fachwerkbau eines Gasthauses. Täler mit verschwiegenen Seen liegen rings um die Ansehung. Dort hat jetzt der Frühling seinen Einzug gehalten, keine Schönheit übers Land zu streuen. So daneben, Primeln und auch vereinzelt schon der hellblaue Enzian. Man sollte glauben, nur glückliche Menschen könnten in einer so mit Schönheit gesegneten Landschaft wohnen. Daß dem nicht so ist, erweisen die Einträge unserer Rundfahrt. Die Flecken Forbach, Stanzach, Holzgau usw. besuchen wir. Immer wieder unendlich schöne Landschaft, die uns umfließt, zum Aufenthalt geradezu einladend. Doch auch hier der Niedergang deutlich zu spüren. Die Armut des oberen Reichals offenbart sich uns

erschreckend in den Kammern und Stuben seiner Häuser, in den Lebensverhältnissen und Kleidungsstücken der Menschen dort. Viele Bauern haben ihr Bestium verloren, fast alle Menschen ohne Arbeit und Brot. Die in den Jahren immer stärker werdende Not hat die meisten dazu gebracht, daß sie nicht mehr ankämpfen mögen wider den Verfall.

Der Aufbau hat begonnen

Es regt sich indes allerorts und gerade auf feillich-weltanschaulichem Gebiet macht sich die Heimkehr ins Reich so recht bemerkbar. Am sich wandelnden Verhältnis der Menschen untereinander, am wiedererwachenden Willen zur aufbauenden Tat, von dem von oben aufgezwungenen Dabindämmern weg zum Segen der Arbeit. Das Hellenwerden, das Bereitsein für die Gemeinschaft, wenn man auch jetzt noch nicht so kann, wie man möchte, spricht aus jedem Wort, aus jeder Handlung und aus jeder Geste. Und es erweist sich gerade in diesem Zusammenhang die Kinderlandverschickung der NSB aus Tirol nach dem Aitreich und die auch sonst überall einsetzende Arbeit der NSB als ein Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Erst da drinnen im Anblick der Not und der jahrelangen Ohnmacht, dagegen anzukämpfen und zu helfen, erst beim Anblick der lebt einsetzenden Arbeit der Volksgemeinschaft wird uns die überreiche Fülle des Segens, den die NSB für die Volksgemeinschaft

in den letzten fünf Jahren gebracht hat, sowohl erzieherisch als auch in der praktischen Hilfe, so recht klar.

Der Klang der Arbeit, der bei uns seit der Nachtübernahme die Weidde des Lebens fruchtbringend bestimmt, er schwingt sich auch jetzt in der Ostmark auf über Berg und Tal. Am Kleinen und Kleinsten ist das zu spüren. Städte und Dörfer regen sich im Zug der neuen Zeit. Vor allem gilt ihre Sorge neben der ersten taftkräftigen Hilfe für die Menschen selbst dem neuerwachenden Fremdenverkehr. Dorf- und Stadtstraßen, dessen jahrelang schon bedürftig werden verbessert, Plätze neu gerichtet, Häuser erhalten neues Gewand.

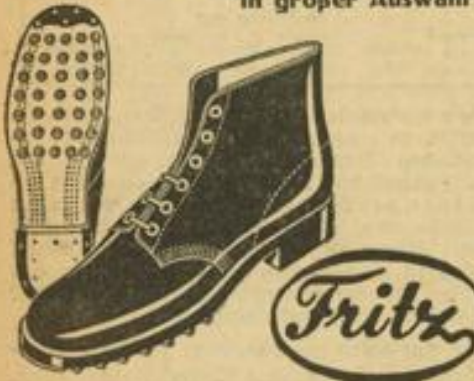
Festlicher Empfang und Abschied

Nach haben wir nicht berichtet von der Heimkunft der Kinder auf unserer Omnibusfahrt von Inns nach Keutze. Festlich geschmückt sind die Häuser der Dörfer, sei es im Loischal, in Schwand, in Nibelbach oder im Landtsiedel selbst. Es ist der erste Trupp, der nun von der großen Reise wieder nach Hause zurückkehrt. Daß man die Kinder anfänglich mit einigem Bangen entlassen, jetzt ist die Freude über groß über das gute Aussehen und die gute Ausrustung der Kleinen. Deren Erzählungen von bräuben, die sie, kaum den Omnibussen entstiegen, beginnen, schlingen mit ein festes Band unter deutschen Menschen.

Und der Gedanke der Arbeit am Volksganzen, der in der Kinderlandverschickung liegt, kommt auch in einem Kameradschaftsabend mit Gauleiter Christoph in Innsbruck, der den dardischen Gästen, die mit den Kindern kamen, gegeben wird, zum Ausdruck. Kameradschaft aller Deutschen in Verderb und Gebel. Das war der Sinn dieses festlichen Abschieds vom Lande Tirol.

Arbeits-Schuhe

In großer Auswahl



- Art. 0 Widsleder 5,90 mit Nagelbeslag Größe 40/46
- Art. 4 Widsleder 7,50 Derby-Stiefel, ohne Nägel, 40/46
- Art. 6 Derby-Stiefel 8,90 Staublasche, sehr kräftig, 40/46
- Art. 13 Sportboxleder 10,90 Touren-Stiefel 46/47

Fritz

Mannheim H 1,8 Breite Straße

Ihr Weg zu uns lohnt sich!

„Bayerischer Hies“ Ludwighafen

Hismarckstraße 108

Täglich Konzert
der Kapelle laartaler mit „Rox“ der Meisterkapelle
1. Stock: Täglich **KONZERT UND TANZ**
Bestgepl. Biere u. Weine - Vorzügl. Wiener Küche

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann
Verleger: Karl W. Wagner, - Chef vom Dienst: Hermann Winkler - Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Winkler - Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Winkler - Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Winkler

Widenausgabe A Bm.	über 16 500
Widenausgabe A Bm.	über 14 400
Widenausgabe B Bm.	über 25 900
Ausgabe A und B Mannheim	über 41 350
Widenausgabe A Schw.	über 600
Widenausgabe B Schw.	über 6 250
Ausgabe A und B Schwabingen	über 6 950
Widenausgabe A Bm.	über 500
Widenausgabe B Bm.	über 3 200
Ausgabe A und B Weinheim	über 3 700
Gesamt-Dk. Monat April 1938	über 52 000

Stoll Karten!
Franz Hasslinger
Liselotte Hasslinger
geb. Simons
Vermählte
Bingen a. Rh. Mannheim Seckenheimer Str. 9
21. Mai 1938
z. Zt. Dormstadt Heidelberg Str. 2a II. Etage

HANS GERWIG
MARGOT GERWIG
GEB. BLUM
GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT
MANNHEIM - KXFERTAL 21. MAI 1938
Rebenstraße 13b
TRAILUNG: 11 UHR CHRISTUSKIRCHE

CHRISTI HIMMELFAHRT 1938
Vatertag im Hindenburgpark
in Ludwighafen am Rhein
Vier Militärkonzerte
des Musikkorps des Inf.-Reg. 104
Leitung: Stabsmusikmeister Ludwig Gaul
von 7 bis 9 Uhr, 11 bis 13 Uhr, 16 bis 18 Uhr und 20 bis 22 Uhr
Außerdem ab 17.30 Uhr in der großen Halle:
Allgemeiner Tanz
Eintritt 20 Pfg., Inhaber von Dauerkarten freil!

WURZELMANNCHIN DROHADI
Malzextraktpulver mit Vitamin u. Kalk
Ist fürwahr eines der besten Zusatzmittel zur Stärkung der Knochen. Originaldosen nur 95 Pfg. Großabnahme nach Absprache.
Storch-Drogerie A. G. Mannheim, Marktplatz - H 1, 16
sow. 30 weit. Drog.

Radio
neue Mod., Geb., Wende, Klangpunkt usw., Teilzahlung bis 10 Monate.
Wühler
Rangerüterer, 68, Kesselstr. 229 47.
Ausschuss verwertet Briefmarken Tauchstühle
Gesucht: WW-Schiffe

Anzüge Koffer
Mit el. Hosen, Schuhen, Lederjacke u. Westen, Hochzeitsanz. (s. leihw.) Uhr, Musikinstrument.
An- u. Verkauf
Franz Blumcrank J 1, 20 Fernruf 257 36

Radio-Geräte
in reichster Auswahl
Radio-Hoffmann
G 2, 8 (Marktpl.)

Wanzen
nebst Brut vernicht.
Bemolgas
1 Liter 1,20 RM
andere 1. ein mitleres Zimmer, ein. Stubenputz, zu haben in der
Michaelis-Drogerie G 2, 2
Marktplatz.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut wie WANDERER sie baut
J.BUCHER
MANNHEIM TEL. 2421 L 4, 2

HOREX
Qualitätsmotorräder
250, 300 und 600 cm, Touren- und Sportmodelle
Gen.-vertretung:
Islinger & Reiß
Krauppühlstr. 32 - Tel. 407 66

Ueberzeugen auch Sie sich
VICTORIA
MOTORFANGAS
mit Sechsmotor
ausst. liebar.
Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
Doppler
J 2, 8

DKW 200 ccm
5000 Km. gefah., neu u. wenig, zum Kaufpreis.
DKW 200 ccm
alt. Motor, billig.
Motorräder
500 ccm, topfesteuert, in v. Fern. Oder Mannn, Rheinm., Reichstraße 1-3.
(27 580 B)

DKW-Limous.
Weißer, gutgeh., zu verkaufen, 32 000 RM., 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle.
DKW-Limous.
Weißer, gutgeh., zu verkaufen, 32 000 RM., 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle.

Zu verkaufen
Einige Marken-Pianos
wenig gespielt, bill. u. verkauft.
G. Hauk,
Ruhlfeldstr. D 3, Nr. 11.
(10 004 B)

Motorräder
VICTORIA
MOTORFANGAS
mit Sechsmotor
ausst. liebar.
Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
Doppler
J 2, 8

DKW 200 ccm
5000 Km. gefah., neu u. wenig, zum Kaufpreis.
DKW 200 ccm
alt. Motor, billig.
Motorräder
500 ccm, topfesteuert, in v. Fern. Oder Mannn, Rheinm., Reichstraße 1-3.
(27 580 B)

DKW-Limous.
Weißer, gutgeh., zu verkaufen, 32 000 RM., 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle, 2 Motor-Perle.

Mietgesuche
Helle Fabrik-Räume
ca. 800 bis 1000 qm, für Fabrikationszwecke ges.
Angebote unter Nr. 111 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zager gefucht
mögl. im Zentrum
Angebot unter Nr. 111 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Separat, schön möbl. Zimmer
preislos zu vermieten, Rheinm., Reichstraße 1-3, 4. Stock links.

Immobilien
Oststadt-Objekt
massiver Sandsteinbau, mit Großwohnungen, für Bürozwecke besond. geeignet, preisgünstig bei größerer Anzahlung zu verkaufen durch:
Hans Simon, Immobilien
L 14, 8. - Fernsprecher 203 87.

Verlangen Sie
in allen Gaststätten das
Hakenkreuzbanner

Das Pre...
teilt mit:
„Auf Gr...
richten über...
in Prag, 2...
scher Städte...
Ausdruck...
schen Parte...
zusammenge...
Die Bert...
der Suber...
die Lage in...
Die Zusam...
Sozialisten...
Elemente...
deutschum...
und angere...